

Ein aberwitziges Buch

Markus Binder präsentierte seinen Roman „Teilzeitrevue“ im fast leeren Literaturhaus

Von Sven Thielmann

An einem Freitagabend keine zehn erwachsenen Männer an einem Ort versammelt zu bekommen, war noch nie ein gutes Omen. Und erst recht an einem Dreizehnten! Aber da Aberglaube bekanntlich Unglück bringt, nehmen wir lieber – und zugunsten der Oberhausener Bevölkerung – die Frankfurter Buchmesse als Erklärung dafür her, dass sich gerade einmal sechs (!) zahlende Gäste zu Markus Binders „Teilzeitrevue“ im Literaturhaus einfanden.

Der 54-jährige Österreicher, der manchen vielleicht vom Groove-Slang-Punk-Duo „Attwenger“ vertraut sein könnte, nahm's gelassen-sportlich und erläuterte zunächst in der gewohnt informativ-unterhaltlichen Einführungsrunde seine Doppelsexistenz als Musiker und Schriftsteller: „Schreiben ist für mich wie ein zweiter Planet, damit der erste le-



Autor Markus Binder (links) hat in Oberhausen aus seinem Buch „Teilzeitrevue“ gelesen.

FOTO: FABIAN STRAUCH

benswert bleibt. Aber er dreht sich viel langsamer.“ Weshalb es denn auch zwölf Jahre dauerte, den gerade mal 36 Stunden im Leben eines namenlosen Paares umfassenden Roman „Teilzeitrevue“ (Verbrecher Ver-

lag, 232 Seiten, 16 Euro) zu vollenden. „Es ist mein Wunsch gewesen“, so Markus Binder, „ein Buch zu machen, das ich selbst gern lesen würde.“ Ein aberwitziges, von schrägen Beobachtungen, genüsslichen

Abschweifungen und irrlichternden Assoziationen durchzogenes Konstrukt, dessen Bauweise in der Literaturwissenschaft als nicht-lineares Erzählen diskutiert wird. Weshalb der vom Blatt lesende Autor auch munter zwischen den fünf Kapiteln hin und her sprang. Da türmten sich „Karawanken an Gedanken“, tauchten en passant ein Schrumpfkopf im Gepäck einer Haitianerin auf und auch so manche musikalische Einlage wie der „RhapsodianRiddim“, den Markus Binder wortmächtig skandierte: „Die Falten im Mantel des alten Passanten verhalten sich wie seine Verwandten“. Eine Erklärung für diese Zeilen habe er bis heute nicht, so sein schulterzuckender Kommentar.

Seine „Teilzeitrevue“ ist eines jener raren Bücher, das man immer wieder an beliebiger Stelle aufschlagen und sich an dem dort aufscheinenden Wortwitz berauschen kann.